

Volauer Tagblatt

Erscheint täglich, ungenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Ankündigungen) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krmptz, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 50 h für die Anzeigenspalte, Kellernoten im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmptz, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Cerna 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Preisbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 5 h. — Einzelverkauf in allen Lokalen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmptz, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 26. Juni 1912.

— Nr. 2206. —

Die Luftfahrt im Kriege.

Daß unsere Militärpiloten zu den besten Hoffnungen berechtigen, haben sie schon häufig bewiesen, nicht zuletzt bei der Ueberfliegung des Semmerings und beim Wettflug Berlin—Wien. Im Hinblick auf die Wichtigkeit, die der Luftfahrt im allgemeinen für den Krieg zukommt, ist es sehr zu wünschen, daß die Ausbildung von Luftschiffern — sowohl für Ballons wie für Aeroplane — in möglichst weitem Umfange betrieben würde.

In bezug auf die militärische Verwendung muß man die Bedeutung von Freiballons, Lenkballons und Aeroplanen wohl unterscheiden. Für Kriegszwecke ist natürlich der Freiballon am wenigsten verwendbar, da er von der Luftströmung allzusehr abhängig ist. Aber die Freiballoonfahrten sind in einem ganz besonderen Maße geeignet, zukünftige Lenker von Motorballons und Aviatiker im Orientieren aus der Vogelperspektive auszubilden. Die Orientierung gehört mit zu den allernotwendigsten Dingen, die der Luftschiffer innehaben muß, soll er sich für militärische Zwecke verwendbar erweisen.

Vom Lenkballon muß man eine bedeutende Eigengeschwindigkeit fordern. Er muß etwa 80 Kilometer in der Stunde zurücklegen können, beschleunigt sein, durch längere Zeit in einer Höhe von 2000 Meter zu fliegen und einen bedeutenden Aktionsradius besitzen. Zu dem letzteren Zwecke muß er soviel Tragfähigkeit haben, um einen Benzinvorrat für mehrere Stunden, wobei bei einem Motor von 400 PS 130 Kilogramm Benzin für die Stunde gerechnet werden, mitzuführen. Außerdem muß er natürlich auch eine entsprechende Nutzlast tragen können. Solche können aber nur Ballons von großem Rauminhalt (etwa 10 000 Kubikmeter) leisten. Dann kann er nicht bloß als Aufklärungs-, sondern auch als Kampfmittel verwendet werden: 3000 Kilogramm Nutzlast repräsentieren 100 Sprengbomben.

Als Aufklärungsmittel im Kriege ist aber die Flugmaschine dem Lenkballon überlegen. Sie besitzt nämlich eine bedeutend größere Geschwindigkeit, die heute schon an 120 Kilometer in der Stunde beträgt. Der Flieger kann aus einer Höhe von 800 bis 1000 Meter bei günstiger Witterung noch auf acht bis zehn Kilometer beiderseits seiner Fluglinie größere Truppenansammlungen, marschierende Korps, Eisenbahntransporte u. dgl. wahrnehmen. Natürlich ist eine Vorbedingung für den erfolgreichen Aufklärungsdienst, die

vollständig richtige Orientierung des Fliegers. Im Kampfe gegen besetzte Stellungen wird die Flugmaschine vorzügliche Dienste leisten. Bekanntlich werden die Befestigungen heute so angelegt, daß sie im Terrain auf drei oder vier Kilometer kaum noch zu erkennen sind. Es ist aber kaum möglich, den Einblick von oben zu verhindern oder die Befestigung in dieser Richtung bis zur Unkenntlichkeit zu maskieren.

Als Kampfmittel dürfte die Flugmaschine nach dem gegenwärtigen Stande der Technik weniger verwendbar sein. Sie dürfte aber für die Bekämpfung feindlicher Ballons in Betracht kommen. Außer der größeren Geschwindigkeit bietet die Flugmaschine gegenüber den Lenkballons noch den Vorteil, daß sie nicht wie dieser die Anlage oder das Nachführen eigener Hallen beansprucht. Was das letztere bedeutet, kann man ermeinen, wenn man bedenkt, daß für den Transport einer Ballonhalle für einen Zppelin ein ganzer Eisenbahnzug erforderlich ist.

Ein Haupterfordernis für eine erfolgreiche Verwendung des Flugzeuges ist natürlich ein vorzüglich ausgebildetes Personal. Um diese Ausbildung zu erreichen, sind möglichst viele Flugplätze notwendig, da auf einem nur eine beschränkte Anzahl von Piloten ausgebildet werden kann. In dieser Hinsicht ist es in Österreich-Ungarn, wie man weiß, nicht am besten bestellt. Dann ist es notwendig, ein entsprechend technisch geschultes Hilfspersonal heranzubilden, um Reparaturen möglichst schnell und zuverlässig durchführen zu können.

Die Bekämpfung des Flugzeuges verpflichtet bis nun nicht sehr viel Erfolg. Die schnelle Bewegung in vertikaler und horizontaler Richtung läßt die Treffwahrscheinlichkeit sehr gering erscheinen und stellt die moderne Artillerie vor neue Aufgaben.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. Juni 1912.

Der gegenwärtige Stand unserer Kriegsflotte.

Es ist gewiß nicht zu bezweifeln, daß in der letzten Zeit für unsere Kriegsflotte nicht wenig getan wurde. Aber ebensowenig ist zu bezweifeln, daß mit dem, was geleistet wurde, die Flotte in bezug auf die Gefechtskraft und die Konstruktion der einzelnen Einheiten, wie auch in Bezug auf deren Zahl noch immer

durchaus nicht ausreicht, unserer Monarchie im Mittelmeer jene Stellung zu sichern, die ihr schon infolge ihrer wirtschaftlichen Interessen gebührt. Die ziemlich weit verbreitete Ansicht, mit der Bewilligung des Baues unserer neuesten und modernsten Einheiten sei soviel getan, daß man auf Jahre hinaus von den Anstrengungen ausruhen könne, ist gar nicht berechtigt.

Von den vier Dreadnoughts wird „Viribus unitis“ noch in diesem „Zegethoff“ im nächsten Jahre in Dienst gestellt werden, während sich die Schlagschiffe „VI“ und „VII“ noch im Bau befinden. Für diesen Augenblick kann man also auch den „Viribus unitis“ nicht für verfügbar ansehen. An Schlagschiffen verfügt unsere Flotte in diesem Augenblick über die zwölf Einheiten der „Maderly“, „Erzherzog Karl“, „Gabsburg“ und „Monarch“-Klasse. Während unsere zum Teil noch im Bau begriffenen Dreadnoughts mit je 20.300 Tonnen Wasserverdrängung, ihrer Armierung und Panzerung, bei einer Fahrgeschwindigkeit von ungefähr 20 Seemeilen in der Stunde, einen vollenwertigen Schlagschiffstyp darstellen, kann man dies von den übrigen Schlagschiffen nicht sagen. Schon im Displacement äußert sich die Minderwertigkeit gegenüber den modernen Schlagschiffen der Gegenwart. Das Displacement beträgt bei unseren Schiffen — in der Reihenfolge, wie die Klassen oben angeführt wurden — 14 500, 10.600, 8300 und 5600 Tonnen. Italien besitzt, ganz abgesehen von den mächtigen Neubauten zu mehr als 20.000 Tonnen (bis zu 27.000 Tonnen) und von den übrigen Schlagschiffen, alle in vier Panzerkreuzer, deren jeder mehr als 10 000 Tonnen Wasser verdrängt: zwei zu 10.688, zwei zu 10.167 Tonnen. Diese Panzerkreuzer sind also unseren Schlagschiffen in drei letztgenannten Klassen teils ebenbürtig teils überlegen. Frankreich besitzt 2 Panzerkreuzer zu 14.000 Tonnen und deren neunzehn (den veralteten „Patouche Treville“ abgerechnet) mit Displacements von 4900 bis 13.880 Tonnen. Von den englischen und deutschen Kriegsschiffen sei hier ganz abgesehen, da ja deren Überlegenheit als bekannt angesehen werden kann.

Es darf nicht übersehen werden, daß unsere Schlagschiffe zum Teil auf eine, für diese Fahrzeugen bedeutende Dienstzeit zurückblicken: die Schiffe der „Monarch“-Klasse liefen in den Jahren 1895 und 1896, die der „Gabsburg“-Klasse 1900, 1901 und 1902 vom Stapel. Alle Schiffe der letztgenannten Klasse mußten im Jahre 1911 umgebaut werden.

Die Schiffe der „Monarch“-Klasse haben eine Geschwindigkeit von nur 17, die der „Gabsburg“-Klasse eine solche von 19 Seemeilen in der Stunde, während die übrigen sowie die neuen Dreadnoughts 20 Seemeilen in der Stunde zurücklegen, welcher Umstand bei gemeinsamer Verwendung natürlich hemmend auf den Lauf der Operation wirkt. Auch der Baue wird daraus ersehen, daß von einer Verwendung der kleineren Schlagschiffe als Kreuzer nicht die Rede sein kann, da man gerade von Kreuzern eine bedeutende Geschwindigkeit fordert.

An Kreuzern, zum Teil Panzer- zum Teil geschützten Kreuzern besitzt unsere Flotte gegenwärtig 3 große, mit 7300, 6300 und 5200 Tonnen, dann 8 kleine, mit 1530 bis 4000 Tonnen Wasserverdrängung. Ihre Geschwindigkeit variiert zwischen 19 und 22 Seemeilen; doch erreicht der 1909 vom Stapel gelaufene „Admiral Spaun“ eine solche von 27 Meilen, die auch von den drei im Bau begriffenen Kreuzern erreicht werden soll. Italien besitzt an nichtveralteten Panzerkreuzern 17 Fahrzeuge, von denen die meisten mehr als 20, bis zu 24,3, die drei neuesten sogar 28 Seemeilen in der Stunde zurücklegen.

An Torpedobooten (den sogenannten „Berlindern“) besitzt unsere Flotte gegenwärtig 19 Schiffe, von denen aber 5 veraltet sind, da sie aus den Jahren 1887 und 1890 stammen. Das Displacement der tatsächlich kriegsbrauchbaren beträgt bei den meisten 400 Tonnen, die Fahrgeschwindigkeit 28 Seemeilen. Im Bau befinden sich 5 mit je 800 Tonnen Displacement. Diese neuen Schiffe sollen eine Geschwindigkeit von 32,5 Seemeilen erreichen. Italien besitzt deren 22 fertige und 12 im Bau.

An Hochsektorpedobooten besitzen wir 22 zu 200 Tonnen; der Bau 12 solcher ist bewilligt, während sich tatsächlich 8 im Bau befinden. Italien besitzt deren 31 fertige und 32 im Bau, der bei vielen schon der Vollenbung nahe ist.

Von unseren 40 Torpedobooten sind 16 schon zum sukzessiven Streichen aus der Flottenliste bestimmt. Italien besitzt deren mehr als hundert. Sehr ungünstig ist auch das Verhältnis an Unterseebooten: wir besitzen deren 6 Italien 20. Der Bau von sechs weiteren Unterseebooten wurde schon im verflohenen Jahre bewilligt, doch bisher noch nicht vergeben.

An Schiffen für besondere Zwecke besitzt die Flotte: 1 Zurm- und 1 Kasinatschiff

Das Malaienschiff.

Seeroman von Claret Russell.

61 Nachdruck verboten.
Ich wünschte, er wäre weniger liebenswürdig, entgegnete sie, etwas beschämt. Wer weiß, wann er uns von hier fortläßt.

Was sollte er denn gegen unsere Heimreise haben?

Ein verwunderter Blick Helgas traf mich, sie öffnete die Lippen, schwieg aber.

Für ein oder zwei Tage ist ihm unsere Gesellschaft vielleicht ganz angenehm, sagte ich nach kurzer Pause mit der überzeugten Sicherheit des Welschlers, zu dessen besserer Einsicht ein junges Menschenkind vertrauensvoll aufschaut. Verlassen Sie sich darauf, er zählt auch seine Groschen und wird uns nicht länger behalten, als nötig ist.

Ich will es hoffen, antwortete Helga.

Aber Sie glauben es nicht?

In diesem Augenblick kam Kapitän Wunting die Stufen herunter; Regentropfen glitzerten in seinem Bart.

Der Wind hat ein wenig aufgefrischt, und es regnet. Jetzt ist oben alles wohl verwahrt. Ich übergebe Ihnen die Schlüssel.

Ein halb belustigter Blick traf Helga. Sie lächelte mir zu Gefallen, und als der Kapi-

tän sie wiederum sah, ein Glas Wein zu trinken, willigte sie ein. Sichtlich angenehm dadurch berührt, steckte sich Kapitän Wunting eine frische Zigarre an, mischte sich ein Glas Errog und nahm den Faden des Gesprächs wieder auf.

Die Malaien.

Wir saßen bis nach neun Uhr plaudernd beisammen. Die Gemütslichkeit der Kapitäne nach dem unwillkürlichen Aufenthalt in dem offenen Logger, das Gefühl der Sicherheit, die Ausflucht auf ein richtiges Bett und nicht zuletzt das Glas Punch hatten mich in heiterste Stimmung versetzt.

Ist es hier nicht besser, als auf dem Logger, Helga? fragte ich, auf unsere behagliche Umgebung und meine bequemen Pantoffeln deutend. Lächelnd stimmte sie zu, während Kapitän Wuntings Gesicht vor Befriedigung strahlte.

Sie sind wohl noch nicht viel gereist, nicht wahr, Mr. Tregarten?

Ich verneinte.

Junge Leute sollten sich die Welt ansehen, bogierte er und erging sich längere Zeit in Gemeinplätzen über den Wert des Reisens.

Aber Sie sind schon weit umher gekommen? wandte er sich schließlich lächelnd an Helga.

Nicht übermäßig viel, antwortete sie, ich war einmal in Rio und auf Jamaica. Ferner habe ich meinen Vater auf einigen kürzeren Fahrten nach portugiesischen und Mittelmeerhäfen begleitet.

Für Ihre Jugend gerade genug. Die Tafelbäl kennen Sie also noch nicht?

Nein.

Helga, Sie sehen milde aus, unterbrach ich jetzt das Gespräch.

Ich denke, wir ziehen uns zurück. Entschuldigen Sie unsern frühen Ausbruch, Kapitän Wunting.

Oh, bitte sehr, Ihre Ermüdung ist leicht begreiflich, sagte er, ich will Sie in Ihre Kojen führen.

Er ließ sich von Punneamooty eine Laterne bringen und ging uns nach dem Quartierdeck voran. Nach der Wärme unten überrückte uns jetzt in dem kalten Winde ein eisiger Schauer. Das Licht spiegelte sich in den nassen Planken, in der Tafeldecke fauchte und pflüßte es unheimlich, und mit sonderbar schluchzendem Ton brach sich das Wasser an den Planken des Schiffsrumpfes.

Bestatten Sie, daß ich Ihnen behilflich bin, Fräulein Helga, sagte der Kapitän, die Laterne hochhaltend, um die Doffnung einer Falltür zu beleuchten.

Guch Helga setzte, ohne zu zögern, den Fuß auf die erste der als Stufen dienenden Holzleisten und war im Augenblick verschwunden, uns gleich darauf zurufen, daß sie sicher unten angekommen sei.

Was für eine außerordentliche Geländigkeit bei einer jungen Dame! rief der Kapitän.

Nun Sie, Mr. Tregarten!

Vorstellig kletterte ich hinauf, und dicht hinter mir folgte der Kapitän. Beim matten Schein der Laterne war von dem Raume, in dem wir uns jetzt befanden, nicht viel zu sehen. Es schien der vordere Teil des Zwischendeck zu sein, an dessen Ende die Ladung verankert war, die ich in matten Umrisse unterscheiden konnte. Die Türen der Kojen, die nicht größer waren als ein Laubenschlag, mündeten auf einen kleinen Korridor. Was mich am meisten in Erstaunen setzte, war das Konzert hier unten, ein Gemisch von knarrenden, quetschenden, stöhnenden Tönen. Die Laterne warf riesengroße Schatten, die beim Schwanken des Schiffes einen so tollen Tanz aufführten, daß in einer furchtbaren Seele alle Märgen von jagendsten Ungeheuern und Seegepenstern lebendig werden mußten.

(Fortsetzung folgt.)

für lokale Verteilung; 6 Yachten (hievon der „Laurus“ in Konstantinopel, der „Dalmat“ in Gravosa als Stationschiff); 10 Transschiffe und 19 Tender.

Die Donauflotte endlich besteht aus 6 Monitoren mit Displacements von 320 bis 400 Tonnen und nachdem soeben eines aus der Flottenliste gestrichen wurde, aus 7 Patrouillenbooten.

So stüchtig dieser Ueberblick und der Hinweis auf die Verhältnisse im Ausland auch sein mag, so genügt er doch um zu erkennen, daß bei uns noch sehr vieles nachzuholen ist.

Die Eskader in Grado. Aus Grado, 24 d., wird uns gemeldet: Die unter dem Kommando des Konteradmirals Grafen Lanjus stehende Eskader unserer Kriegsmarine erschien vorgestern vor Grado und wurde von der Bevölkerung und den Kurgästen enthusiastisch begrüßt. Zu Ehren der Eskader und des Offizierskorps wurde ein Korridorwerk am Hafen und ein Langkränzen am Strande veranstaltet, die beide sehr schön verliefen. Der Strand war feenhaft illuminiert. In später Abendstunde wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Man hofft in Grado auf einen neuerlichen Besuch der Eskader im August.

Postabfertigung. Das Triester Hauptpostamt fertigt die Post für S. M. S. „Elisabeth“ nach Palma vom 29. Juni bis 3. Juli um 8 Uhr 30 Min. vormittags und Barcelona vom 4. bis 11. Juli um die gleiche Stunde ab.

Aus dem Handelshafen. Gestern nachts ist im Handelshafen der deutsche Dampfer „Albenga“, mit 6000 Tonnen Kohle für die Kriegsmarine beladen, eingelaufen. Der Dampfer lief bei Nacht anstatt in den Kriegs- in den Handelshafen ein und sollte, nachdem der Kapitän seinen Irrtum eingesehen hatte, in den Kriegshafen gelenkt werden. Bei dieser Gelegenheit fuhr das große, schwer beladene Schiff an einer seichten Stelle zwischen dem Bagno polese und dem Molo Elisabeth an, wo es bis gestern nachmittags verblieb. Um 1/25 Uhr wurde es bei Eintritt der Flut frei, von Tendern der Kriegsmarine in Schleppe genommen und gelangte so in den Kriegshafen.

Von den Schulen. Der Minister für Kultus und Unterricht hat der ersten bis dritten Klasse des Kommunal-Realgymnasiums in Pola-Abbagia unter gleichzeitiger Anerkennung der Reziprozitätsverhältnisse im Sinne des § 15 des Gesetzes vom 19. Dezember 1898 das Recht der Öffentlichkeit für das Schuljahr 1911/1912 verliehen.

Ausstellung von Schülerarbeiten an der Staatsrealschule. Die I. I. Staatsrealschule veranstaltet am Samstag, 29., und Sonntag, 30. Juni, eine Ausstellung von Schülerarbeiten des Freihandzeichnens und der darstellenden Geometrie. Sie ist von 10—1 Uhr und 3—6 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen.

Silberne Hochzeit. Der in weitesten Kreisen Polas gut bekannte Hausbesitzer, Herr Anton Bajest, Via Verudella, feierte gestern mit seiner Gattin das silberne Hochzeitsfest.

Plötzlich gestorben. Gestern nachmittags ist hier der Vauführer des Ruhestandes, Herr Konrad Knopp, im Alter von 69 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Herr Knopp beteiligte sich sehr lebhaft am deutschen Vereinswesen der Stadt und erfreute sich in Pola größter Wertschätzung.

Marinebibliothek. Von heute den 26. d. Mts. an ist die Marinebibliothek für den allgemeinen Verkehr wieder eröffnet.

Die Gemeindefälle. Außer den früheren Gemeindefällen Viktori, der wegen falscher Zeugenaussage zu drei Wochen schweren Kerkers verurteilt wurde, hatte sich in Rovigno der gewesene Gemeinbediener Leonhard Della Pietra zu verantworten. Della Pietra lieferte durch seine Aussagen ein sehr interessantes Material zu Tage und belastet hauptsächlich das Duo: Galante und Bigatto. Zu den Obliegenheiten des Mannes hatte die Eingebung der Zinsbiller gehört. Bereits im Jahre 1904 hatten seine Vorgesetzten festgestellt, das Della Pietra von den eingehobenen Geldern einige tausend Kronen veruntreut hatte. Man sah aber wahrscheinlich in Anbetracht eigener Schuld und Unsicherheit von einer Anzeige ab, stellte ihm sogar seine Dienststation zurück und vertieg ihm einen anderen Gemeindeposten. Der Angeklagte behauptet, es wäre ihm nie eingefallen, sich an dem ihm anvertrauten Gelde zu vergreifen, wenn ihm nicht die Gleichgültigkeit seiner Vorgesetzten dazu ermuntert hätte. Diese waren

oft beim Angeklagten zu Gast und „süßen“ sich auch Gemeindegelder, auf deren Rückstellung sie vergaßen, von ihm aus. Während Della Pietra leugnet, ein verschwenderisches Leben geführt zu haben, was aber im Widerspruch mit dem Ergebnisse des Prozesses steht, erzählt er von seinen Vorgesetzten, daß deren Leben eine Kette von Orgien aller Art gewesen sei. Zu seinen häufigen Gästen gehörten die verhafteten Beamten Galante und Bigatto. Der erste gestand in der Voruntersuchung, er habe erleichtert aufgegeben, als er gesehen, daß man bei Della Pietra von einer Anzeige abließ und ihm sogar die Kautions zurückstellte. Er folgerte daraus, daß auch ihm für seine Gaunerei nichts geschehen werde. Della Pietra wurde zu sechs Monaten schweren verurteilt. Das Verfahren gegen einen mitschuldig gewesenen Kollegen des Angeklagten war ausgeschlossen worden.

Schmerzen des „Piccolo“. Die Befreiungen der unerlösten Provinzen haben sich just den Reichskriegshafen ausgesucht, um ihren diesjährigen Kongress im Politeama Ciccutti abzuhalten. Dieser Kongress wurde verboten. Der „Piccolo“ von gestern widmet diesem Verbote einen langen aufgeregten Artikel, in dem er das Verbot kritisiert. Versammlungen größeren Stils, insofern sie von Auswärtigen abgehalten werden, und Ausflüge nach Pola werden bekanntlich schon seit längerer Zeit ausnahmslos verboten, weil man in richtiger Erkenntnis der Sachlage endlich den Grundgedanken vertritt, daß der Reichskriegshafen der Monarchie endlich einmal aufhören muß, eine politisch-bewegte Arena zu sein. Es ist kaum anzunehmen, daß eine Versammlung der italienischen Lehrer aus der „Regione Giulia“ ohne politische Rundgebungen geblieben wäre, denn unter diesen Befreiungen befinden sich unzweifelhaft die radikalsten Elemente. Das haben die vorangegangenen Kongresse deutlich bewiesen. Daran gibt es nichts zu verbieten, denn jeder kann sich seine Politik einrichten, wie es ihm paßt. Jedoch durch die Erlaubnis zum Kongress und zum Ausfluge wäre das Prinzip, daß hiesige Massenveranstaltungen von Nichtwohnern Polas ausnahmslos zu verbieten seien, durchbrochen worden, und wahrscheinlich aus diesem Grunde ist das Verbot ergangen. Soviel zur Beruhigung des „Piccolo“.

Zum Attentate auf Erzherzog Josef Ferdinand Ueber den Attentatsversuch auf Erzherzog Josef Ferdinand, über den wir schon berichtet haben, wird aus Trieste, 23. d. berichtet: Am 19. d. M. hat die Genbarmerie einen gewissen Anton Sparic vulgo Colnar in Ronzina bei Görz verhaftet, der in trunkenem Zustande einem seiner Freunde anvertraute, er werde auf das Automobil Nr. 64, in dem Erzherzog Josef Ferdinand an der Automobilspenfabrik teilnimmt, einen Anschlag verüben. Seine Aussagen beim Verhör und die bei ihm vorgefundenen Briefe gaben Anlaß, daß das Gericht einen Haftbefehl gegen den Pfarrer Josef Cantinaro in Erednje erließ. Der Geistliche wurde am 20. d. M. um 12 Uhr nachts verhaftet und nach Canale gebracht. Sowohl Sparic als Cantinaro wurden dem Kreisgerichte in Görz eingeliefert. Cantinaro wird als gefährlicher Spion geschildert. Man hat begründeten Verdacht, daß Cantinaro im Vorjahre den Einbruch in die Kaserne der in Erednje in Garnison liegenden Alpenjägerkompanie veranlaßt und vor Monaten den Versuch machte, den in Erednje befindlichen Pulverturm in die Luft zu sprengen. In der Kompaniekasse waren wichtige Dokumente, die sich auf die Grenzverteidigung beziehen, aufbewahrt. Nach dem Einbruch sind sie verschwunden. Daß der Pfarrer tatsächlich Sparic zu dem Anschlag aneiferte, ist soviel wie erwiesen. Cantinaro unterhielt einen lebhaften Verkehr mit Händlern in Italien. Er hatte stets einen Viehstand von 200 Rindern. — Im Triester „Piccolo“ von gestern erstleht dem verhafteten Pfarrer ein eifriger Anwalt. Die Zeitung behauptet, daß alle gegen den Geistlichen vorgebrachten Beschuldigungen grundlos seien.

Theaternachricht. Die Operngesellschaft Borboni, die ihr Gastspiel wegen großer Hitze abbrach, wurde für den Herbst an das Politeama verpflichtet. Sie wird im September eine Reihe von Vorstellungen geben.

Konzert in der Marinekaserne. Heute wird die Marinekapelle im Garten der Offiziersmesse in der Marinekaserne konzertieren.

Eine wichtige maritime Erfindung? Aus Fiume wird uns vom 25. d. geschrieben: Fiume heute ist die Erprobung einer Erfindung in Aussicht genommen, die der Maschinist der

Maritimen Schule in Bukari, J. Sincic, gemacht hat, und die angeblich geeignet ist, ein Schiff ohne Dampf und Turbine, ohne Maschine fortzubewegen. Sollte es sich um eine wertvolle Erfindung handeln, die geeignet ist, auf dem Gebiete der Schifffahrt eine Umwälzung herbeizuführen, so werden wir darüber noch ausführlich berichten.

Mißglücktes Wagnis. Gestern unternahm der 65 Jahre alte pensionierte Klopplöse Nidder aus Oberlo eine Bootsfahrt, und zwar in der Absicht, bis nach Rovigno zu rudern. Infolge des schlechten Wetters und der hochgehenden See wurde er gegen den Deuchtturm bei Promontore abgetrieben, und da auch das Boot inzwischen havariert wurde, sah er sich gezwungen, unter werktätiger Mithilfe des dortigen Wächters zu landen. Er wird heute von dort mittels Torpedobootes abgeholt werden.

Wohlfaste Beschädigung. Edmund Fabro, Wirt in der Via Abbazia 34, zeigte an, daß am 24. d. Mts zwischen 12 Uhr mittags bis 1/10 Uhr abends unbekannte Täter durch ein Fenster in seinen in der Via Abbazia 27 gelegenen Keller gedrungen sind, dort von einem Weinsäß den Pfropf herausgezogen haben und zirka 5 Liter Wein auf den Boden rinnen ließen, sodann das Fass wider verstopften. Dann zogen dieselben von einem 2 Hektoliter Delfass den Pfropf und ließen denselben am Boden liegen. Aus diesem Fasse ist nur zirka 1/2 Liter Del ausgekommen, da dasselbe beinahe ganz leer war.

Zwei Unholde. Der in der Via Biffa 47 wohnhafte Josef Bratulich, 27 Jahre alt, wurde zur Anzeige gebracht, weil er in Gesellschaft eines anderen Individuums dessen Namen nicht angeben wollte am 24. d. M. um zirka 10 Uhr abends die in der Biffastraße 232 wohnhafte Frau Maria Guliat und die in der Via Santorio 16 wohnhafte Frau Franziska Bidali, welche in einer absperrten Waschküche in der Biffastraße beschäftigt waren durch gewaltiges Schlägen an der Tür und durch Einlassbegehrung und da ihnen dies verweigert wurde durch Beschimpfungen und Behrohungen in große Angst versetzte.

Im Fialer in den Arrest. Der auf dem Monte Grande wohnhafte Gregor M. wurde am 23. d. M. um 1/12 Uhr nachts durch den Lohnwagenkutscher Nr. 8 Josef Fuhrlan auf die Wachtstube gebracht, weil er die bedungene Fahrtgebühr von 28 Kronen für die Fahrt von Pola nach Marzana und retour nicht zahlen konnte. Später erschien dessen Gattin und erlegte den Betrag, worauf M. freigelassen wurde.

Eine sonderbare Dienstmagd. Eine gewisse Veronka Wjdrich trat am 24 d. M. bei einer Familie auf dem Monte Paradiso Nr. 256 in den Dienst und als man sie behufs Ausfüllung des Meldebogens um die Namen ihrer Eltern frag, ging dieselbe bei Zurücklassung des Dienstabotens durch.

Störung der nächtlichen Ruhe. Johann Maljavac, Via Verudella 38, und Johann Oberjetich, Via Baskalina 3, wurden am 25. d. M. um 1/21 Uhr nachts wegen grober Störung der nächtlichen Ruhe durch Singen und Schreien verhaftet. — Gegen die Wirtschafterin des Hauses Via Castropola 20, Benta Krančič, wurde die Anzeige erstattet, weil am 25. d. M. durch das Klavierspiel in diesem Hause bis 3 Uhr früh die nächtliche Ruhe der Nachbarn bewohnter gestört wurde.

Hundekontrolltag. Der in der Via Medolino 45 wohnhafte Johann Betschic wurde angezeigt, weil er seinen Hund ohne Maulkorb frei herumlaufen läßt.

Gefunden wurde in der Via Domizla ein leeres Bierfass mit der Marke: „51 L 5 dec.“ Abgeholt beim Sicherheitswachposten Nr. IV in der Via Fausta.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph Minerva, Port' Au-rea. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Leopold“, Via Ser-ala 37. (Siehe Inserat.) — Programm für Schülervorstellungen von 4—6 Uhr: 1. „Patho-Journal Nr. 218“, Naturaufnahme. 2. „Des Vogels Flucht“, Drama. 3. „Was sind die Kulte“, wissenschaftlich. 4. Uebertretung wegen Schnellfahrens, komisch.

Kinematograph „Edison“, Via Ser-ala Nr. 34. Programm für heute: 1. Weib und Geld, großes soziales Drama in 2 Akten. 2. Sondran als Diener, komisch.

Militärisches.

dem Hafenadmiralats-Lagebericht Nr. 177.

Marineoberinspektion: Minierschiffseutnant Hans Ritter Gränbörj v. Belegenti. Garnisonsinspektion: Hauptmann Anton Demuth vom 30m-Inf-Reg. Nr. 5. Artillerie Inspektion: Minierschiffsarzt Dr. Theophil Spargnapane.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Alpa“: Minierschiffseutnant Alfons Wunschel (als Unterichtsleiter). — Auf S. M. S. „Ulan“: Minierschiffseutnant Richard Eder v. Krenchner (als Kommandant). — Auf S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“: Oberleutnant Heinrich Fontaine v. Felsenbrunn. — Zum Hafenadmiralat auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Minierschiffseutnant Oeslaus Peteleng.

Urlaube. 3 Monate für Oesterreich-Ungarn wurden bewilligt: dem Fregattenleutnant Robert Hirt und dem Oberleutnant-Auditor Dr. James Byro. 23 Tage Bsklt. Günter Freiherr von Medon für Sizil. 20 Tage Mar.-Kom. Moriz Schmitt für Graz und Oesterreich-Ungarn.

Errichtung eines eigenen Ergänzungsoffizierskorps. Das Kriegeministerium beabsichtigt im Einkommen mit den beiden Ministerien für Landesverteidigung das Ergänzungswesen für die bewaffnete Macht zu reorganisieren. Es soll ein eigenes Offizierskorps geschaffen werden, welches das Ergänzungsgeschäft zu besorgen hätte. Diese Offiziere sollen ausschließlich als Ergänzungsbereichskommandanten und Ergänzungsbereichsoffiziere verwendet werden und sich hauptsächlich aus physisch mindertauglichen Offizieren des Truppenstandes ergänzen. Die Ergänzungsbereichskommandanten angegliedert sind und auch deren Nummer führen, sollen von diesen ganz abgetrennt und direkt den Korpskommandanten unterstellt werden. Sie werden dann nach ihrem Standorte benannt werden; die beiden Wiener Ergänzungsbereiche, jetzt Nr. 4 und 84, werden „Wien A“ und „Wien B“ heißen. Gleichzeitig mit diesen Veränderungen soll auch der Stand dieser Offiziere, die gegenwärtig noch dem Stande der Infanterie- und Jägeroffiziere entnommen werden, erhöht werden. Dies erwies sich als notwendig, weil mit der Durchführung des neuen Wehrgesetzes der Ergänzungsdienst sich viel schwieriger gestalten wird, als bisher. Schon der Wegfall der zwar ungerechten, aber jedenfalls bequemen Besetzung und die an ihre Stelle tretende weitgehende Individualisierung des Begünstigungswesens erfordert unvergleichlich mehr Arbeit, als der bisherige Vorgang. Als Ergänzungsbereichskommandant soll ein Stabs-offizier — auch Oberst — fungieren. Ihm wird eine Anzahl von Offizieren unterstellt, die aber nicht bei allen Kommanden dieselbe ist. In Wien sollen neben dem Kommandanten 2 Hauptleute, 5 Subalternoffiziere und 1 Arzt, in Budapest 2 Hauptleute, 4 Subalternoffiziere und 1 Arzt eingeteilt sein. Der geringste Stand soll, wie bisher, neben dem Kommandanten aus 1 Hauptmann, 2 Subalternoffizieren und 1 Arzt bestehen. Im nächsten Jahre sollen auch Evidenzbeamte, deren Dienst jetzt durch Feldwebel versehen wird, systemisiert werden. Diese Kategorie von Militärbeamten wird sich aus längerdienenden Unteroffizieren ergänzen.

Drahtnachrichten.

(R. L. Korrespondenzbureau.)

Audienzen und Beerdigung.

Wien, 25. Juni. Der Kaiser nahm heute die Notifizierung der Thronbesteigung des Königs von Dänemark entgegen. Vorerst empfang der Kaiser in der Hofburg den dänischen Gesandten in Wien in besonderer Audienz, der seine anlässlich des Thronwechsels erneuerte Akkreditive überreichte. Hierauf empfing der Monarch die dänische Spezial-Mission, welche die Thronbesteigung notifizierte.

Wien, 25. Juni. Der Kaiser beedigte heute in der Hofburg den neuernannten Sanitätsmarschall von Galizien Grafen Adam Goltchowski und den römisch-katholischen Bischof von Mostar Fra' Alois Milic als Geheimen Räte. **Oesterreichisches Abgeordnetenhause.**

Wien, 25. Juni. Das Abgeordnetenhause nimmt die Abstimmung über die erste Gruppe der Wehrvorlage vor und nahm bisher die §§ 1—12, darunter in namentlicher Abstimmung, mit 302 gegen 180 Stimmen den Antrag Habermann, betreffend die Entschädigung im Dienste Verunglückter, und die Anträge Trefftz und Pelugan, betreffend die Verteilung der Dienstzeit bei der Kriegsmarine an. Das Haus beginnt die Abstimmung über den § 18, betreffend die Festsetzung des Rekrutenkontingentes.

Ihre Gesundheit erhalten Sie! Ihre Schwäche, Schmerzen verschwinden, Ihre Augen, Nerven, Muskeln, Sehnen werden kräftig, Ihr Schlaf gesund, Ihr allgemeines Wohlbefinden stellt sich wieder ein, wenn Sie den echten Feller's Fluid m. d. M. „Elassalub“ beschaffen. Besorgen Sie unter Rat. Versuchen Sie um 6 Kronen franko zu bestellen bei Apotheker G. W. Feller in Studen Gaspark Nr. 280 (Kroatien).

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 25. Juni. Eine vom Abg. ...

Der Antrag des Immunitätsausschusses ...

Nächste Sitzung Donnerstag, 27. d. M.

Dementi.

Budapest, 25. Juni. Das ungarische ...

Konferenz.

Lagenfurt, 25. Juni. Heute vor- ...

Die Kieler Woche.

Kiel, 25. Juni. Nach der gestrigen Wett- ...

Desertionen im türkischen Heere.

Konstantinopel, 24. Juni. Ueber die ...

Konstantinopel, 24. Juni. Näheren ...

Konstantinopel, 24. Juni. Wie ...

Türkische Finanzen.

Konstantinopel, 24. Juni. Nach ...

Vom wirtschaftlichen Kampf- ...

Marzelle, 25. Juni. Die Doktor- ...

Vermischtes.

Die politischen Rechte der Frau bei den alten Griechen.

Gegenwärtig lobt bei uns ein kleiner ...

Man muß bis in die vorhellenische Zeit ...

Für städtische und rein liturgische Ämter ...

In Asien wie im Ägyptischen Meer räumten ...

Lauf republikanischer Präsidentschafts- ...

150 Personen in den Niagara ge- ...

Der Verein Deutsches Heim gibt bekannt, daß sein ... Konrad Knopp k. u. k. Bauführer d. R. ...

Niagara ereignete sich bei Eagle Park, etwa ...

Eine prompt Antwort Der junge Herr ...

Telegraphischer Wetterbericht ...

Allgemeiner Wetterbericht ...

Bleibe Sonne, danke sehr. Brauch zum Bleichen dich nicht mehr. ... Frauen vertrauen ihre wertvolle Wäsche dem besten und reellsten Seifenpulver ...

Confiserie S. Clai :: Pola Telephone Nr. 160 201 Täglich neue Sorten Gefrorenes Gefrorenes wird auch in anderen Formen ... Am Monte Paradiso neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen.

MEINE ALTE Erfahrung ist und bleibt, daß zur Verzeihung von Sommerprossen sowie zur Erhaltung und Erhellung alter Karten, weichen Haut und eines weichen Teints keine bessere Sesse existiert als die weltbekannte Steckenpfefer-Listennitrosesse.

Via Sergia Nr. 77 Kinematograph „Leopold“ Via Sergia Nr. 77 Programm für heute: Großer Erfolg! Der lebendige Tote Kolossales Drama in 3 Akten. Dauer der Vorstellung 1 Stunde. Jeden Mittwoch und Samstag von 4 1/2 bis 6 Uhr nachmittag 2 Vorstellungen für Studenten mit von Professoren ausgewählt.

Kindersport.

Vorstellungen für das frühe Kindesalter, von
Karl Neumann, 2. Auflage Nr. 240. Ein anre-
gendes Büchlein mit 54 photograph. Abbildungen.
Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via
Carducci 27, 1. Stock
links. 1524

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu ver-
mieten. Via Fondaco 6, 1. St.
1523

Deutsches Mädchen erst angekommen, sucht Stelle als
Möb. Adressen in der Admini-
stration. 1521

Kleine Villa zu vermieten mit Küche und vier
Zimmern. Via Ruzio 73, Monte
Cappelletta. Sprechstunde 6-7. 1522

Wohnung in Via Fondaco, bestehend aus 1 Zimmer,
Kabinett und Küche, mit 15. Juli zu ver-
mieten. Anfragen beim Hausmeister Via Giulia 5.
1520

Zu verkaufen wegen Abreise vollständige Tisch-
einrichtung, mehrere Gasluster,
Nischen, Wägen, Küchengeräte, Tisch, Kinder-
stuhl, Kofosteppe, Gelfenüge, Fensterrahmen,
Kleiner eisener Ofen, Borzimmerwand, Glühbirnen
und Verleumdungsdrähte, Herren- und Damenkleider.
Anfragen bis Freitag Polcarpo 104, 1. St. 1519

Welt möbliertes Zimmer in der Nähe des Wabe-
ranbes ab 1. Juli zu ver-
mieten. Via Felgoland 57, parterre. 284

„Kriechende Marken“ Jenes Kraken, das Mendez-
vous im Tegetthoffpark an-
gab, wird gebeten, doch Ausführliches zu berichten.
Sende angefangen. Alles rätselhaft. Gruß unbe-
kannter Weise. 1516

Zu vermieten 2 Zimmer und Küche. Via Carlo
Desfranceschi 3. Anfragen im Götter-
Werkdepot. 276

Neue unübertriffene Komposition wurde in Handel
gebracht u. zwar
eine neue Kaffeemischung! Zu haben nur in der
Kaffeerösterei der Firma Buch, Via Arsenal.
Die Feinschmecker finden endlich das Gewünschte! 246

Ohne Ausnahme täglich frischer Aufschnitt! Delika-
tessenfein! Buch, Via Arse-
nale. 246

Zu vermieten Herrschaftswohnung mit 5 Zimmern,
Küche, unter anderem ein großer Salon,
Küche mit Terrasse, komplett eingerichtetes Bad,
Dienstbotenstube, Speis samt Zubehör. Via Carlo
Desfranceschi 19. 251

Sofort zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern,
Küche, Badezimmer, offener
und geschlossener Terrasse und Wohnzimmer, samt
Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 17. 251

Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im
neuen Hause Ecke Via Me-
dusa und Nicolo Tommaso (Prato Seite Moreri). 255

Wohnungen im neuen Hause (ex Münz) per sofort
zu vermieten. Auskunft Via Dignano
Nr. 84, Konrad Karl Egner. 119

Pottabholbücher zu haben bei Jos. Krmpotic, Piazza
Carli. 119

Welt möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. Via
S. Felice 4, 4. Etage links. 1514

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu ver-
mieten. Via St. Felice 9,
1. Stock links. 1514

21 jähr. Witte, Deutschamerikanerin 120.000 Dollar
Vermögen, Wirtin, ferner 28 j. Amer. Witte,
ohne Anhang 75.000.—; 18 j. Serbin 150.000.—;
23 j. Russin 50.000. Mittel Verm., und noch viele
100 vermögende Damen mit 10-600.000 wünschen
rasche Heirat. Herren, w. a. ohne Vermögen erhalten
kostenlos Auskunft von Schlegel, Verku 18.
240

**Fedina Palombini, Vizeadmiral
a. D.: Für Oesterreich-Ungarns
Seeregierung.** Vorträge zur Klärung der
Marine-Verhältnisse. II. 2.—.
Vorrätig in der 22

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wadler).

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von
N u n y W o t h e.

(Copyright 1911 by Anny Wotho, Leipzig.)

„Schr scheint der Spanier nicht sonderlich
zu lieben, junger Freund“, nahm der Gast,
sich noch einmal den Becher füllend, das Wort.

„Ist er heftig, hat er Feinde?“

„Das weiß ich nicht“, knirschte Antonio
zwischen den Zähnen, „aber ich hasse ihn, ich
würde ihn erwürgen!“

„Hoho! Sanglam, mein Junge. Darf ich
fragen, was er Euch tat?“

„Er nahm mir die Braut fort“, grüßte der
junge Malorkiner, „aber ich leide es nicht,
ganz gewiß, ich leide es nicht, lieber schlage
ich ihn tot!“

Ein leiser, pfeifender Ton kam von den
Lippen des Gastes. Dann legte er beschwä-
rigend seine schlanke, bleiche Hand dem jungen
Wirtchen auf die Schulter.

„Habt Ihr Lust, Euch ein schönes Stück
Geld zu verdienen, mein Freund?“

„Soll ich den Kerl umbringen? Mit Ver-
gnügen“, brummte Antonio. „Was wollt Ihr
von mir?“

**Salone „Cinema Minerva“
Piazza Port'Aurea 2**

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

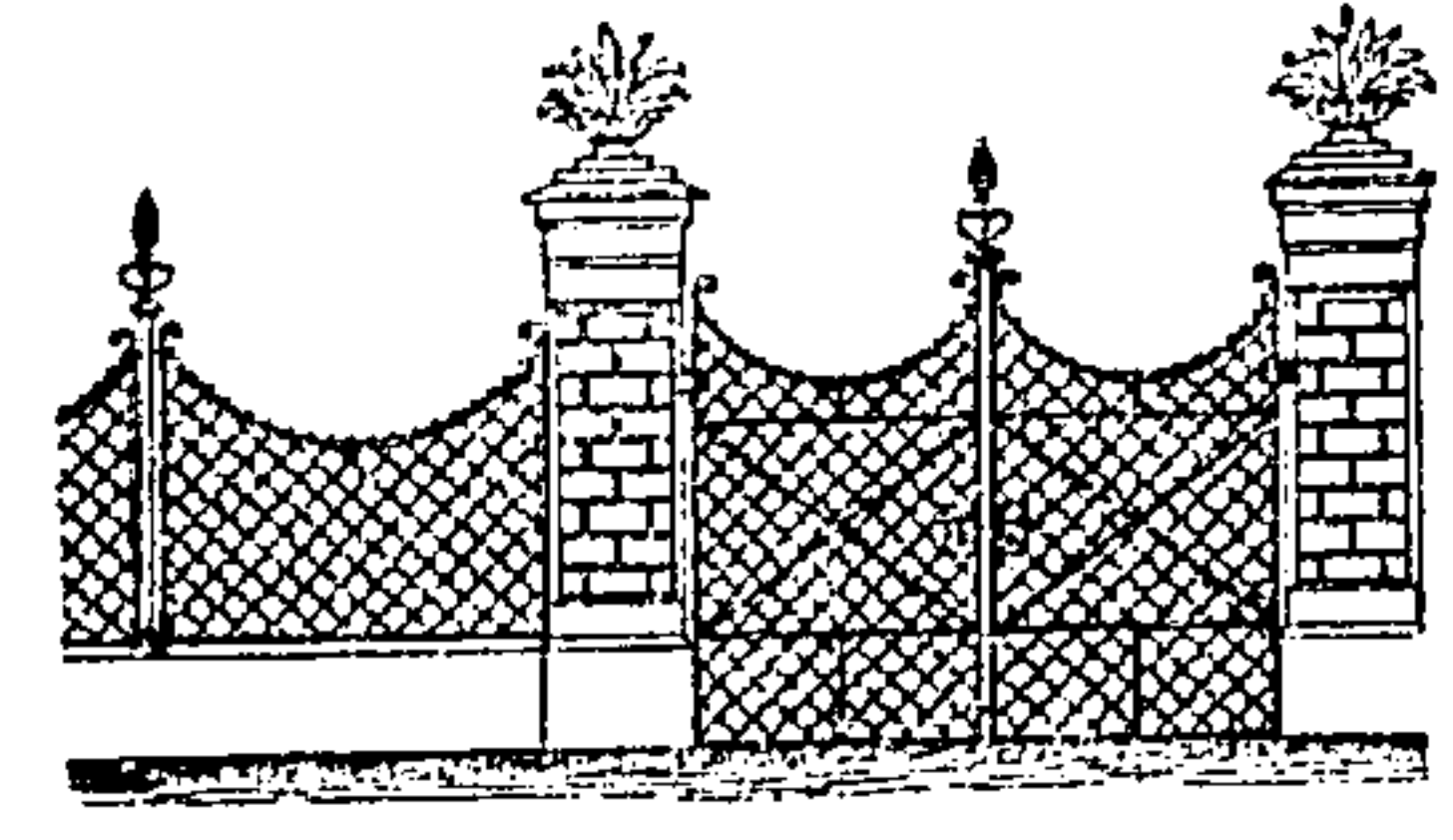
Verräterische Flügel

großartiges Drama.

Erfolg! Erfolg!

Zum Schlusse eine komische Szene.

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE
FRANCESCO ZANETTI 204
VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)



Telephon 219
werden Ornamentalarbeiten jeden
Stiles ausgeführt, sowie auch
Umfriedungen mit Eisen- und
Drahtgittern von Lawn-Tennis-
plätzen, Gärten, Giorietts etc.
prompt und zu niedrigsten
Preisen hergestellt.
Sparherde aller Qualitäten lagernd.
Voranschläge gratis und franko.

Für Kaffee-Restaurant geeignete,

durchwegs hygienisch ausgestattete Räumlichkeiten (Salon,
Extrazimmer, Küche, Ausschank, Veranda, Keller), mit
Kegelbahn und schattigem Garten, in der Via Besenghi
Nr. 20 (ex Veteranenheim) sogleich oder ab 1. Juli zu
vermieten. Näheres beim Eigentümer

Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Visitkarten

in großer Auswahl

empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich.
Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein, Berlin-Malensee 6.
280 (Rückporto erbeten.)

Hygy
der beste und kühlfähigste hygienische
EISSCHRANK
innen mit Zinkblech beschlagen, in
sehr solider, eleganter Ausführung,
neuer solider Konstruktion. — Stets
prompt u. zu konkurrenzlosen Preisen
zu haben bei

Joh. Pauletta
Eisen-, Metallwaren- und Glaswaren-Handlung.
Port'Aurea 3, Parterre und I. Stock.
Kolossale Auswahl 127
In Küchen-, Luxus- u. Porzellanartikeln.

Sanitätsgeschäft „Hustria“
POLA, Via Sergia Nr. 61
Beste Quelle für Bandagen, Gummibänder,
Pottabholger, Bruchbänder, Gummibänder,
Katheter nach Maß. — Lager aller Systeme
Gürtel und Monatsbinden, Irrigator, In-
jektoren etc. Medizinische Seifen, diätetische
Präparate u. Nahrungsmittel, „Soxhlet“ Prä-
parate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders
für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser
Käse von 2 bis 12 Kronen pro Dutzend.
Gummispezialitäten werden auf Vorlangen
Post zugeschickt und wird für gute
garantiert.)

Wollen Sie eine genau gebende Uhr?
Schaffhausen, Intact, Zenith,
Omega, Billodes, Moeri?

So kaufen Sie eine der hier angeführten
Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen
bei **K. JORGO, Pola, Via Sergia 21.**
Für jede Uhr wird zehnjährige schriftliche Garantie geleistet.
Preisliste mit 1000 Abbildungen umsonst und franko.

Der Gast sah sich forschend um. Mutter
Catalineta bohrte ihm ihre funkelnden Augen
neugierig ins Gesicht.
„Nein, wo denkt Ihr hin — wie heißt Ihr
eigentlich?“
„Antonio Moca!“
„Schön! Antonio! Klein, Ihr sollt nichts
weiter tun, als zu erfahren suchen, ob dieser
Schlossverwalter wirklich ein Malorkiner oder
Spanier ist, oder ob er weit her kam über das
Meer, aus fremdem Lande. Wollt Ihr das
tun?“
„Nichts leichter als das. Ich komme oft
ins Schloss und Pedro, der „Mistake Major“,
dort ist mein Freund, der kann es erkunden.“
„Gut“, antwortete der Gast. „Ist es Euch
genehm, so raste ich einige Tage in Eurer
Gala. Es soll Euer Schade nicht sein,“
wandte er sich an Mutter Catalineta.
„Ihr mögt da bleiben,“ antwortete das
Weib mürrisch. „Wenn's dem Patron recht ist,
so ist die Sache erledigt.“ Und neugierig
fügte sie, v. schlagere List in den Augen, hinzu:
„Ihr seid ihm ganz dem Verwalter? Nicht?“
Der Fremde sah die Madonna durchdrin-
gend an. „Nein“, entgegnete er langsam. „Ich
kenne ihn ja gar nicht. Ich bin nur auf der
Suche nach einem Freund, von dem ich ge-“

hört, daß er ihn Eurer Gegend leben soll.
Ein Freund, den wiederzufinden ein Herzens-
wunsch von mir ist. Das ist alles.“
„Und wie heißt Ihr, Herr?“
„Einen Augenblick gedulde der Fremde.
„Walter Toruet,“ antwortete er dann
schnell.
Langsam wiederholte die Frau den für sie
so schwer auszusprechenden Namen. Antonio
aber sagte:
„Müßte die Kapitänin, Mutter, der Herr
wird müde sein. Der Gaul steht im Stall.“
wandte er sich gegen den Gast, „und Euer
Reiszeug will ich Euch gleich bringen.“
Wärrisch schlüßte die Madonna hinaus,
Antonio und der Fremde aber saßen noch
lange auf der Bank mit den Schaffellen und
sprachen flüsternd miteinander, und braußen
sich der Wind schaurig um das Haus, und
der Regen klatschte unablässig gegen das alte
Gemäuer.
Es war eine dunkle schauerhafte Nacht.
Das Meer warf hochhoch seine schwarzen
Wellen empor, und in den Wästen raste es
als wäre der längste Tag angebrochen.
Aber wie ungebärdig der Sturm auch
wüthete, der Fremde schlief tief und fest in der
Gala Moca, ebenso die Madonna.

Nur Antonio der wachte.
Er stand, beide Fäuste gegen die Stirn ge-
preßt, am Fenster und horchte in die Nacht
hinaus.
Oft war es ihm, als hörte er einen gelben-
den Hilseschrei in die Nacht dringen, und er
stürzte dann zur Thür, um hinaus zu eilen in
den wüthenden Sturm, aber immer wieder
kehrte er zu seinem Saufherposten am Fen-
ster zurück.
„Mag sie zugrunde gehen,“ flüsterete er von
Zeit zu Zeit, „sie und ihr Liebster, der er-
bärmliche Hund, der sie mir entriß.“
Und er hob drohend die Faust, und seine
schwarzen Augen brannten unheimlich unter
den buschigen Brauen.
Das Herbstfeuer loderte noch einmal hell auf,
dann erlosch es. Und Flüstern war um An-
tonio, tief, schwarze, unüberhörliche Nacht.
Die hielt auch seine Seele umfangen.
* * *
Tanco y Cole hatte schon bald nach seiner
Wückkehr aus dem Geistertal die ersten An-
zeichen des nahenden Sturmes wahrgenommen,
und besorgt hatte er mehr als einmal zu dem
sich verbunkelnden Himmel aufgeschaut.
(Fortsetzung folgt.)